

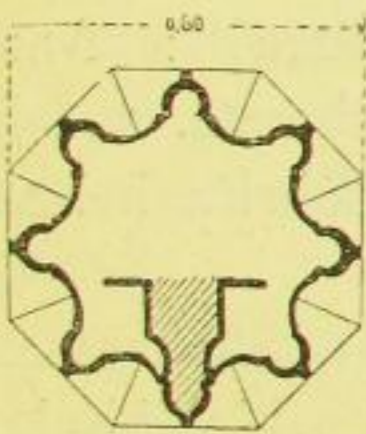
führende Wendeltreppe, die nur noch oberhalb der Seitenkapelle in Resten erkennbar ist.

Gleichzeitig mit dem Chor entstand die Ostwand der Seitenschiffe, welche beiderseitig Fenster und Hauptgesims von gleicher Anlage zeigt. Sie liefern den Beweis, dass die Kirche damals ein Querschiff besass, dessen den Vierungsthurm tragende Westpfeiler etwa den jetzt stehenden zweiten Pfeilern des Langhauses, von Osten gezählt, entsprachen.

Der Chor ist überdeckt mit einem schlichten Rippengewölbe, dessen Rippen birnförmige Gestalt haben. Es erhielt sich dieses Gewölbe oberhalb der jetzt den Chor abschliessenden Holztonne vollständig; der aus fünf Rosen gebildete Schlussstein des Westjoches hat sogar noch seine lebhaft farbige Bemalung und seine Vergoldung.

Die Form des Maasswerkes lässt sich aus zwei Tuschzeichnungen erkennen, welche der Kupferstecher Carl Benjamin Schwarz aus Leipzig im Jahre 1785 fertigte und die laut Kirchenrechnung von 1790/91 für 50 Thaler gekauft wurden (jetzt im Pfarramte). Es bestand im Achsfenster aus sieben Dreipassen, in den Seitenfenstern aus deren drei. Es wird die klare, wenn auch uncorrecte Zeichnung Schwarzens durch die Reste der erhaltenen Fenster bestätigt.

Fig. 13.



Die dem h. Michael geweihte Nordostkapelle, später Sakristei, gehört dem Ende des 14. Jahrhunderts an. Dafür sprechen die kräftig profilirte Mittelsäule (Fig. 13 und 14) mit birnförmigen Dinsten und dementsprechend behandelten Rippen, welche freilich schon des Kapitäls entbehrt, und die vier Schlusssteine. Von den Schlusssteinen haben zwei

Fig. 14.

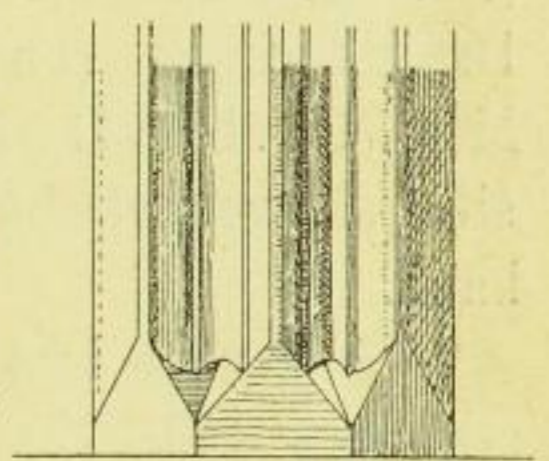


Fig. 16.

(Fig. 15 und 16) Wappen (darunter das Landsbergische), einer einen Stern (Fig. 17), einer eine Rose. Man sieht oberhalb des Gewölbes, dass früher ein niedrigeres Dach an der Ostwand des Querschiffes hinlief und dass ein Strebepfeiler des Chores wegen des Baues abgebrochen wurde, der Chor also fertig war, ehe dieser Bautheil begann.

Fig. 15.

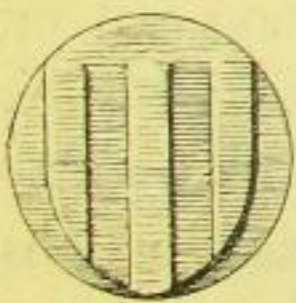
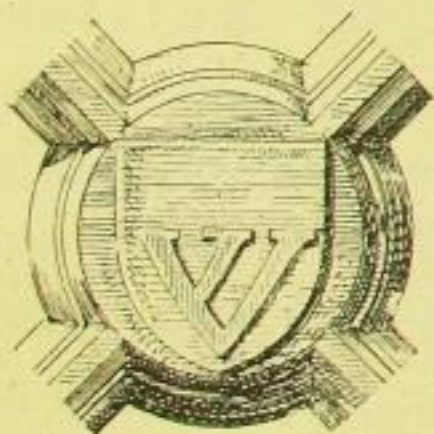


Fig. 17.



Der vierte, gesondert errichtete Bautheil ist die Kapelle im Südosten; später Beichthaus, welche 1467 erbaut sein dürfte. Dafür sprechen die aus Hohlkehlen gebildeten Profile

